

Alle Aionik-Graphen finden sich auf folgende Weise:

- Auf der Startseite anklicken *Aionik-Sprachmittel*
- Im neuen Fenster *Aionik-Graphen* anklicken. Dann in der so geöffneten Datei Aionik-Graphen zu der gewünschten Graphik blättern.

4.1 Das Paradies als idealer Zustand einer Superzivilisation

4.1.1 Was ist ein Paradies ?

IW	Intelligente(s) Wesen
IWV	Verband oder Verbände von IW
IWA	Art(en) von IW
NBE	Natürliche Biologische Evolution
NIW	IW, über NBE entwickelt
TZ	Technische Zivilisationen
NIW-TZ	TZ von NIW
WGS	Weltraumgestützte Superzivilisation, in fortgeschrittenen Stadien vom Typ VIW-TZ
IWE	Entwicklung und Konstruktion von IW durch IW
VIW	sehr vollkommene Vernunftwesen, fast immer IWE-Produkte
VIW-TZ	TZ von VIW, als Paradies strukturiert mit Hilfe der Supermaschinen der Superzivilisation
Rezent	Zeit um 2000 n.Chr. im Sonnensystem der Menschheit

Zivilisations-, Genie- und Zukunftsforschung führen notwendig zur Paradiesforschung hin. Bau und Unterhalt von ewigen Paradiesen und dem dafür benötigten Maschinenpark der Superzivilisation sind ein ingenieurtechnisches Problem, aber der Wille von Intelligenzen, Paradiese zu erschaffen, ist ein sittlich-ethisches Problem, eine Frage von Realitätsvorstellungen und Weltsystemen, Sinnschöpfung, Sinnzuweisung und Sinnerfüllung. Die Realität ist ein Wunderwerk mit Universen und einbettenden, höherdimensionalen Medien, Ewigkeit und Vernunftwesen, Sonnensystemen und Galaxien, Leben und Zivilisation ... für eine objektivierte Sinnzuweisung benötigt man eine miteinander verkoppelte Evolution von Universen, einbettenden, höherdimensionalen Medien, Superzivilisationen, Superintelligenzen, Supermaschinen ... auf dem Weg zu Paradiesen und VIW-TZ, WGS und Kosmozivilisationen, KIW und Göttern ...

Was ist ein Paradies ? Kann man das absolut formulieren ?

Was ist eine paradiesische Welt ? Kann man das absolut formulieren ?

Bei der paradiesischen Welt ist es zumindest leichter, Definitionen zu treffen, weil sie kein Paradies sein muß. Nach Darstellung vieler Forschungsreisenden galten zumindest große Teile der Regenwälder von Südamerika, Südostasien und Afrika als Paradiese, ebenso zahlreiche andere Regionen der Erde vor Inanspruchnahme, Eroberung und Zerstörung durch den Menschen, wie Kentucky in Nordamerika. Allerdings waren diese paradiesischen Welten sehr weit von den Eigenschaften eines Paradieses entfernt, denn das Leben darin war ein stetes Würgen und Morden, sowohl unter Pflanzen als auch unter Tieren. Offensichtlich ist es so: Wenn die physikalischen Gegebenheiten hinreichend vorliegen, kann sich auch über das Gesetz des Dschungels eine paradiesische Welt in größter Artenvielfalt und Individuenanzahl herausbilden. Das artgerechte Leben und Verhalten - eigentlich eine Grundbedingung für persönliche Freiheit und Entwicklungsfähigkeit - kann schon bei Tieren sehr unangenehm sein und wenig von dem an sich haben, was man von einem Leben in einem Paradies wünscht. Für einen Tiger, Leoparden oder Löwen ist es das „Paradies“, bei Hunger andere Tiere reißen und fressen zu können, bei Durst ohne große Mühen reine Gewässer aufsuchen zu können, und ansonsten sich um Familienplanung, Fellpflege, Einhalten der Ruhezeiten ... zu kümmern.

Nur unter schweren Eingriffen mit der zwangsläufigen Ausrottung zumindest aller Fleischfresser läßt sich aus einer natürlich entstandenen, paradiesischen Welt allmählich ein Paradies im eigentlichen Sinne machen, aber das wäre sicher nicht der Sinn der Bestrebung, Glück und Harmonie zu verbreiten. Die Realitäten zwingen dazu, Abstriche von der Fiktion des reinen Paradieses zu machen, wo alle Geschöpfe in Frieden, Freiheit, Glück, Harmonie und größter Wirkung in der Ewigkeit zusammenleben. Eine Welt ohne Fleischfresser ? Hier gilt es offensichtlich, Grenzen zu setzen, definiert vom Pragmatismus. Schimpansen jagen und fressen kleine Affen als Ritual - muß man sie deshalb aus einem Paradies verbannen ?

Es ist ein Kompromiß zu schließen: Ein realistisch zu verwirklichendes Paradies ist eine paradiesische Welt, in der die darin lebenden IW untereinander und gegenüber ihren Mitgeschöpfen in Frieden, Freiheit, Glück, Harmonie und größter Wirkung in der Ewigkeit zusammenleben, während für alle anderen Geschöpfe ein artgerechtes Verhalten und Leben einzufordern ist, wobei aber es den IW gestattet ist, auf Grund ihrer höheren Einsicht Härtefälle abzumildern, die sich durch „das Gesetz des Dschungels“ unter Tieren und Pflanzen ergeben.

Deismus ist abzulehnen und die Theodizee ist damit hinreichend überwunden.

Bevor man versucht, aus dem realistischen Paradies ein Paradies der höchsten Fiktion vielleicht im Theozoikum zu machen - wobei man sich darüber im Klaren sein muß, was für gewaltige Restriktionen für die Lebensformen das mit sich bringt -, ist es auf jeden Fall angebracht, die IW davon abzubringen, daß auch sie nach dem Gesetz des Dschungels leben. Bei der Wandlung einer paradiesischen Welt in ein Paradies fängt man also bei den darin lebenden IW an und befähigt sie durch physische und psychische Wandlung, in einem realistischen Paradies überhaupt leben zu können.

Die Definition eines Paradieses bringt also große Probleme. Fortan wird unter einem Paradies ein realistisches Paradies verstanden, in dem die ethischen Gesetze nur für die IW gelten.

Wie groß oder klein, vielfältig und langdauernd, schöpferisch und harmonisch, wirkungsvoll und technisiert ... darf, kann oder muß ein Paradies sein ?

Man kann diese Frage im Bild des rezenten Menschen diskutieren.

Für ein Menschenkind, das auf einem Bauernhof inmitten echter ländlicher Idylle aufwächst und dort auch tatsächlich gerne lebt und dort glücklich ist, kann dieser kleine Bereich sein Paradies sein. Seine Dauer ist durch die Jugendzeit des Kindes bestimmt, seine Wandlung mit dem Erwachsenwerden, der Wandlung der Landschaft oder auch des Staates, worin dieser Bauernhof liegt.

Dieses für das betreffende Menschenkind persönliche „Paradies“ ist nicht nur sehr gefährdet, sondern sein Ausklingen, Vergehen, Zusammenbruch, Ende ... - langsam oder schnell - ist sogar vorprogrammiert, zwangsläufig und unumgänglich.

Der verklärte Blick des Großstädtlers, der in die Enge seiner Wohnung, Straßenzüge und Stadt sich eingepfercht dünkt, zu regelmäßiger Zeit zur Arbeit erscheinen muß an einem oft nicht so angenehmen Ort bei einer oft nicht angenehmen Arbeit, übersieht leicht, daß das Würgen und Morden in der paradiesischen Welt des Regenwaldes die Regel ist, und daß sich das oft in deutlich sichtbarer Weise auch auf dem Bauernhof wiederfindet, wie das tragikomische Sketche wissender Beobachter so oft dargestellt haben.

Ist das o.g. Menschenkind etwa das uneheliche Kind einer Magd, kann das Leben für dieses Menschenkind leicht die Hölle sein - übrigens wie auch für diese Magd.

Ist dieses Menschenkind ein Kind des Bauern, mag es ihm viel besser gehen, sehr wahrscheinlich wird es aber eifrig bestrebt sein, den Kindern der Mägde die Hölle zu bereiten - artspezifisches Verhalten des Homo sapiens sapiens !

Nun, es gibt eine ausgleichende Gerechtigkeit in Form des Menschenschicksals auch für das privilegierte Kind des Bauern, was allerdings den drangsalierten Kindern der Unprivilegierten vorerst wenig nützt. Aber auch für das Kind des Bauern hält das Schicksal Krankheiten, Unfälle, Überfälle, schwerste Enttäuschungen und Niederlagen bereit. Wenn dieses Kind dann erwachsen und selber Bauer geworden ist, hat es die erste „Strafe“ der Natur empfangen mit dem Verlust von Kindlichkeit und Jugendlichkeit, Kinderträumen und Jugendhoffnungen. Meistens auch hat dieser Bauer jeden Sinn für eine paradiesische Welt verloren. Und im Alter kommen Beschwerden, Siechtum, Greisentum ..., auch wenn nicht Revolutionen, Kriege, Klimawandlungen ... schon vorher sein Leben beschwerten.

Nein, da fehlt eine ganze Menge zu einem realistischen Paradies. Das wird übrigens gestützt durch das Phänomen der Landflucht, wo die Kinder von den Bauernhöfen weggezogen - in die Großstadt !

So weit von Paradies und Illusion.

In den Sehnsüchten hungernder, frierender, dürstender, gequälter, leidender ... Geschöpfe ist das enthalten, was sie aus ihrer augenblicklichen Lage heraus als Paradies ansehen.

Wenn sie aber satt geworden sind, ihre Leiden beendet sind, sie über alles verfügen zur Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse ... – wie sieht dann das Paradies eben dieser selben Geschöpfe aus ?

Für NIW wie z.B. Menschen sind die Vorstellungen vom Paradies situationsabhängig. Solange Mängel in der Befriedigung der eigenen leiblichen Bedürfnisse in irgendeiner Form vorliegen, erscheint klar zu sein, was „paradiesisch“ ist, z.B., daß nämlich für dieses NIW alle diese Mängel und Einschränkungen aufhören.

Sobald aber dann dieses NIW in dem so erwünschten und vorgestellten „Paradies“ lebt, beginnt die eigentliche Problematik: Was will oder soll es in diesem Paradies erstreben und tun, jetzt nach Befriedigung aller Bedürfnisse und Ende aller leiblich bedingten Nöte ?

Nun stellt sich die Frage nach der Befriedigung der geistigen Bedürfnisse. Hier sieht man dann die Trennung der Geister und Schicksale: Tendiert das NIW in Richtung Vernunftwesen, kann es sich sinnvoll beschäftigen und gefährdet nicht so sehr sein Paradies. Folgt aber das NIW dem Bösen in sich, zerstört es sehr wahrscheinlich die Säulen, die sein Paradies tragen.

Offensichtlich war die „Welt“ Bauernhof - aus der verklärten Sicht des beengten und bedrängten Großstädtlers - nicht nur zu klein, sondern auch falsch gewählt worden.

Kann nun eine Stadt, eine Region auf einem Planeten, der ganze Planet, ein ganzes Sonnensystem ... eine paradiesische Welt sein, gar ein Paradies ?

Als Daniel Boone um 1765 n.Chr. nach Kentucky kam, meinte er, im Paradies angekommen zu sein, und das galt sicher auch für Alexander von Humboldt 35 Jahre später zeitweilig bei der Erforschung des Regenwaldes in Südamerika ... - Beispiele für sehr anfällige und durch den Menschen verderbliche Paradiese !

Aber eine Stadt kann ein realistisches Paradies sein, ein ganzer Planet oder ein Sonnensystem - wenn es IW gibt, die die dafür entsprechende Ordnung und Versorgung organisieren und die Theodizee abstellen. Das stellt sicher an die IW Forderungen, wie man sie bei den rezenten Menschen eher selten vorgefunden hat. Es bedarf Intelligenzen mindestens der VIW-Stufe, um realistische Paradiese zu erschaffen und mittelfristig zu erhalten. Logisch ist, daß man diese VIW erst als IWE-Produkte künstlich-technisch herstellen muß. Die nächste Stufe ist dann schon die der Superintelligenzen, VIW-Superzivilisation, Kosmozivilisation ...

In den archaischen Mythen einfacher Völker ist ein Paradies statisch, kosmogonischer Selbstzweck und Symbol des Unvergänglichen, praktisch Ziel aller Lebenserfüllung.

Im Gegensatz dazu ist ein Paradies aus kosmologisch-evolutionärer Sicht eine hochdynamische, kosmologisch funktionale und evolutionäre Einrichtung, ohne kosmologischen Selbstzweck.

In einer Welt von Lungenfischen, Dachschildern, pflanzen- oder fleischfressenden Sauriern ... hat die Illusion vom Paradies Eigenschaften, die dem optimalen Lebens- und Nahrungsbedürfnis dieser Tiere entspricht. Nicht nur ist es so, daß sich die Illusion vom Paradies der Vertreter derselben Tierart im Verlauf ihres persönlichen Lebens mit ihrer eigenen ontogenetischen (personalen) Entwicklung ändert, sondern diese ganze Illusion verschwindet auch, wenn diese Tierart verschwindet. Irgendwann gehen einem solchen Paradies seine Bewohner aus. Sie scheitern an der Zeitmauer, und auch ihre Welt - die spezielle Welt (Umwelt mit ihren klimatischen ... Bedingungen und Gegebenheiten) dieser Tiere ist vergänglich

Auch die Arten höherer Tiere wie die der Primaten sind nicht für die Ewigkeit gemacht und ihre Paradiese gehen mit ihnen dahin, wenn diese Arten aussterben.

Für über NBE entstandene NIW ist das nicht viel anders. Ein menschenpezifisches Paradies wird sinnlos, wenn ihm die Menschen ausgehen und schließlich ganz fehlen. Viel wichtiger ist aber, daß unterschiedliche Menschen sehr unterschiedliche Vorstellungen von einem Paradies haben konnten, insbesondere bei Beachtung des Bösen im Menschen. War z.B. für einen Menschen auf Grund seiner Veranlagung zu Macht- und Raubgier, Neid und Haß, Tyrannei und Sadismus, Herrschsucht und Mordlust das „Paradies“ eine Gesellschaft, in der er rauben und morden konnte, ohne Strafe zu finden, so ist für ein Vernunftwesen ein

Paradies eine Umgebung und Gesellschaft, in der es sich zu höchster kosmologisch-funktionaler Reife und Wirkung entfalten kann.

Kraft unserer Vernunft setzen wir fest, daß keine Konzessionen an das Böse in NIW gemacht werden darf. Wann und wo sich also NIW dazu durchringen, Paradiese zu erschaffen mit den Mitteln ihrer Superzivilisation, dann müssen sie auch dazu bereit sein, solche Supermaschinen zu entwickeln und für sich einzusetzen, die sie selber von NIW in VIW transformieren.

Es ist offensichtlich: Alle IW mit dem Bösen in sich scheitern an der Zeitmauer - irgendwann, und je später das geschieht und um so höher ihre technisch gegründete Vernichtungskraft ist, desto mehr von ihrer Umwelt reißen sie mit ins Verderben.

Uns interessiert hier also nur ein solches Paradies, das für ein **Vernunftwesen (VIW)** auch als solches anerkannt wird. Eine solche Welt gilt es weiter zu spezifizieren, denn wenn man ein Paradies erschaffen will, muß man eine vernünftige Vorstellung von einem Paradies haben – und dann den Maschinenpark, um es zu realisieren und zu erhalten mit der Auflage, möglichst bald den Übergang NIW → VIW zu leisten. Formulieren wir unsere Sehnsüchte an einem Beispiel.

Stellen Sie sich vor, daß Sie als Androide nach einer langen Reise durch den Weltraum mit Ihrem Forschungsraumschiff wieder zu ihrer Heimatwelt zurückkehren. Was wünschen Sie, mit bloßen Augen zu sehen, wenn Sie sich der Heimatwelt auf 5000 km genähert haben und diese ein Planet ist ?

Erinnern Sie sich, was Sie auf Ceres als einem der größten Planetoiden im Ring der Asteroiden erwartet hat: Künstlich eingeebnete Flächen mit Plastikkuppeln darüber, um in ihrem Innern Leben zu erhalten, oder Aufenthalt im Innern von Ceres in Zentrifugen, um 1 g Schwerkraft zu simulieren, oder die Flüge von Asteroid zum nächsten, um die Geschichte des Sonnensystems zu studieren, und zwar immer umgeben von Gesteinsbrocken, Vakuum und schwärzlicher Leere in Schwerelosigkeit.

Sie haben für Monate von Ihrer Heimatwelt geträumt - was hofften sie bei Ihrer Rückkehr zu sehen ? Eine blau schimmernde Kugel auf schwarzem Samt ?

Nachdem Sie für Monate „draußen“ waren, kommen Sie nun zurück:

- Aus einer Entfernung von 5000 km sollte dem Rückkehrer, Beobachter und Besucher einer „Welt“ erkennbar sein, daß er sich einem Paradies nähert. Auf der Oberfläche eines Planeten sollte das so aussehen, daß in jedem Staat 15% der jeweiligen Land- und Gewässerfläche großen, möglichst zusammenhängenden Tier- und Pflanzenreservaten oder Sanctuaries vorbehalten ist.
- Wenn man dann bis auf 500 km an die Planetenoberfläche herangekommen ist, will man sehen, daß auch die definierten Wohn-, Industrie-, Landwirtschaftsgebiete ebenfalls wieder dem Gebot genügen, daß sie 15% als möglichst zusammenhängende Tier- und Pflanzenreservate aufweisen.
- Und wenn man dann gelandet ist, will man bei der Durchfahrt durch die Städte, Forschungs-, Industriezentren, Landwirtschaftsgebiete ... ebenfalls sehen, daß 15% ihrer Fläche als grüne Lungen mit möglichst vielen Tieren und Pflanzen unterschiedlichster Arten bevölkert sind.
- Nicht nur die Städte als Ganzes, auch Stadtteile, Straßenzüge und sogar Wohnungen haben diesem Gebot zu „15%“ zu genügen. Auf diese Weise können besonders bedrohte Tier- und Pflanzenarten in kleinen Reservaten - über die ganze Lebensinsel verstreut - in ihrer Existenz gesichert werden. In großen Tier- und Pflanzenschutzgebieten (Sanctuaries) kann man kaum die klimatischen Bedingungen schaffen, um gleichzeitig Pinguine, Feldhasen und Wüstenfüchse in ihrem Bestand zu erhalten. Aber in vielen verstreuten „grünen Lungen“ in Kultur-, Industrie-, Wohn-, Forschungs-, Wissenschafts-, Ausbildungs-, Landwirtschaftszentren ... ist es viel leichter, lokale klimatische ökologische Nischen auf Dauer zu erhalten, in denen „exotische“ Tier- und Pflanzenarten ihr Lebensrecht garantiert bekommen.

Solche Welten werden als Paradiese bezeichnet, und es ist eine wichtige Aufgabe der Staatswissenschaft, die wissenschaftlichen und technischen Voraussetzungen für Bau und Bewahrung dieser Paradiese zu gewährleisten. Es gilt als trivial, daß „ewige“ und

wahrhaftige Paradiese erst ab der Stufe der Superzivilisation und VIW machbar sind, gestützt auf die Super- und Hypersupermaschinen der Superzivilisation, gesteuert von VIW, Superintelligenzen ...

Um Paradiese zu erschaffen, ist es unbedingt notwendig, sowohl Spitzenforschung in Wissenschaft und Hochtechnologie zu maximieren als auch Tier- und Pflanzenschutz. Für beide Ziele bedarf es der Entwicklung der geeigneten Supermaschinen als Kennzeichen der Superzivilisation. Staaten, die solche Supermaschinen besitzen, können als Hypersupermaschinen aufgefaßt werden.

Planeten, Regionen auf Planeten, Verbände von Staaten, Staaten, Länder, Kreise und Städte sind als realistische Paradiese einzurichten, im fortgeschrittenen Zustand unter der Obhut von künstlich-technisch hergestellten VIW.

Paradiesformung für das harmonische, schöpferische, wirkungsvolle und langdauernde Zusammenleben von IW mit einer möglichst reichhaltigen und individuenreichen Tier- und Pflanzenwelt ist ein wichtiges Ziel der Staatswissenschaft.

Da gibt es interessante Fragen:

- Wie groß und langlebig können Sternreiche fortgeschrittenster Zivilisationen sein ?

- Können Superintelligenzen eine Galaxis, ein Universum ... zu einem Paradies machen

Wenn man in eine „Welt“ beliebiger Größe und Charakteristiken eintaucht, muß man als Beobachter durch Forschungen schon erkennen können, ob sie so paradiesisch oder höllisch ist, wie das auf den ersten Blick so erscheinen mag oder wie das von ihr erzählt wird. Das wird aber wohl erst einer Superintelligenz möglich sein, der die ganze Wahrheit zugänglich ist.

Superzivilisation auf den beiden Säulen Supertechnik und Superethik

Wenn die NIW - auch die Menschen - so weit auf der Straße zwischen den Sternen gegangen sind, daß sie sich zu Vernunftwesen gewandelt und Androiden die Herrschaft in ihrem Sonnensystem übernommen haben, ist das NIW-Zoikum - im Fall der Menschheit das Anthrozoikum - als erdgeschichtliches Zeitalter vorbei und es beginnt die Zeit des VIW-Zoikums, und das ist unter der Organisation der VIW-TZ schon ein Zeitalter des Paradieses, wo die durch eine vollendete Gentechnik ins Leben zurückgeholten Tiere und Pflanzen mit den VIW in Harmonie und Glückseligkeit miteinander lieben, und kein auf die Erde einstürzender Asteroid wird den Schutzschild zerstören können, den die Supertechnik um die Lebensinseln errichtet.

Die Physik des Ewigen muß eine Physik für Weltenschöpfer sein, wo Realitätsforschung hauptsächlich der Realitäts- und Lebenssicherung dient. Nach der klassischen Physik Galileis und Newtons, wo der Forscher auf die Objektivität der „Wahrheit“ vertraute, kam die kritische Physik von Bohr, Heisenberg usw., wo die Physik nicht mehr analytisch zu verstehen war.

Die Möglichkeiten und Wirkungen der Supermaschinen der Superzivilisation führen automatisch zur synthetischen Physik, wo man Physik und Supertechnik von Weltenschöpfern entwickelt mit dem Hauptziel „Schutz des Lebens“.

Wenn man schon die Naturgesetze über die Realität stülpt wie eine Zwangsjacke, dann so, daß wenigstens das Leben in Sicht auf größte Zeiträume einen bleibenden Nutzen davon hat.

Die Superzivilisation zum Schutz des Lebens für beliebig große Zeiträume ruht auf den beiden Säulen Superethik und Supertechnik, entstanden aus Chaos und Unwissenheit.

Zivilisation-Leben-Vertrag

1. Menschen, Tieren und Pflanzen werden Grundrechte eingeräumt, die in den Verfassungen der Staaten verankert werden. Die Staaten werden als „Räume“ über diskontinuierlichen Mengen aufgefaßt, deren Elemente Menschen, Tiere und Pflanzen sind. Die Verfassung für einen Staat entspricht dabei der „Metrik“ über diesem „Raum“. In diesem „Raum“ sollen Menschen, Tiere und Pflanzen harmonisch bei größter Wirkung auf die Ewigkeit zusammen leben. Dieser „Raum“ soll also ein Paradies sein. Gesucht ist dann die beste Verfassung für einen Staat als optimale Metrik für das Paradies, das er abbilden soll. Dafür müssen den Elementen des Staates - den Geschöpfen beliebiger Art und Herkunft - gewisse Grundrechte in abgestufter Form zugesprochen werden:

- Menschen gelten als Bürger 1. Stufe mit herausragenden Bürgerrechten,
- höhere Tiere als Bürger 2. Stufe mit geringeren Rechten,
- niedrige Tiere als Bürger 3. Stufe,
- Pflanzen als Bürger 4. Stufe mit den geringsten Bürgerrechten.

2. Die Menschen erhalten für die Entwicklung ihrer Zivilisation das Recht zur Formung und Besiedlung geeigneter Welten wie Erde, Mond, Mars ..., Weltraumstationen ... unter der Bedingung der Paradiesformung für alle Geschöpfe. Die Vorzugsstellung der Menschen gründet sich also darauf, daß nur sie unter allen Geschöpfen in diesem Sonnensystem in der Lage sind, alte Lebensräume zu verbessern, zu erhalten und neue Lebensräume zu erschließen, in denen dann alle Geschöpfe leben können. Die Sonderrechte der Menschen und ihre Vorzugsstellung in diesem Sonnensystem sind also daran gebunden, daß sie die Paradiesformung der geeigneten Welten leisten.

3. Jeder Lebensraum, der natürlichen Tieren und Pflanzen weggenommen wird - egal ob in künstlich-technischen Lebensinseln im Weltraum oder etwa in Städten auf der Erde -, muß durch einen mindestens gleich großen und gleichwertigen Lebensraum ersetzt werden. Es ist immer nachzuprüfen, ob damit auch das Ziel erreicht wird, Tieren und Pflanzen einen hinreichend großen Lebensraum zu gewähren. Eine Verdrängung der Tiere und Pflanzen durch die Menschen muß vermieden, die Auslöschung von ihnen ganz und gar verboten werden.

4. Städte sind durch Grünflächen, kleine Wälder, Buschwald ... so aufzulockern, daß sie möglichst vielen Tieren und Pflanzen als Zuflucht und Lebensraum dienen können und sich in Richtung Paradies entwickeln, wo Menschen, Tiere und Pflanzen harmonisch zusammen leben zur Erfüllung der großen Ziele von Leben und Zivilisation. Ein Ziel ist darum die dauerhafte harmonische Integration einer möglichst arten- und individuenreichen Tier- und Pflanzenwelt in die Zivilisation der Menschheit.

Man kann metrische Richtwerte angeben: Wenn man durch eine Stadt geht, muß alle 200 m in jeder Richtung eine Grünfläche von 20 m Länge sein, alle 2 km eine Grünfläche von 200 m Länge mit Wasserstelle, alle 20 km eine Grünfläche mit Wald und Wasserstelle von 2 km Länge ... Weiterhin müssen alle Gebäude Vorgärten haben mit mindestens 5 m Breite. Besonders haben Städte beim Naturschutz die Funktion, Tieren und Pflanzen das Überwintern zu erleichtern.

5. Tierschutzgebiete (Sanctuaries) gelten als Wohnungen der Tiere und Pflanzen und dürfen von Menschen nur auf ganz bestimmten Routen durchquert werden. Die Wohnungen der Tiere und sie selber stehen unter staatlichem Schutz, ebenso das Bewahren einer möglichst reichen Artenvielfalt bei möglichst großer Individuenzahl für möglichst große Zeiträume. Wenn der Mensch den Lebensraum von Tieren und Pflanzen betritt oder teilt, gelten die Gebote von Albert Schweitzer: „Leben ist heilig. Gut ist, Leben zu erhalten, schlecht ist, was das Leben schädigt.“

6. In allen vom Menschen gebauten Lebensinseln im Weltraum wie z.B. in Weltraumstationen sind Tieren und Pflanzen angemessene Lebensräume und Lebensbedingungen zu gewährleisten. Man kann von folgendem Extremmodell ausgehen: Die Konstruktion von Lebensräumen folgt dem Prinzip, ein Paradies zu erschaffen, und in dieses werden die Maschinen der kommenden Superzivilisation harmonisch mit der Natur eingebaut. Z.B. kann durch geschickte Integration von Biotech-Landschaften und

Solarrobotfabriken ein Tierschutzgebiet diesen seinen Charakter beibehalten. Dieses Modell ist auf beliebige künstlich-technische Lebensinseln im Sonnensystem auszudehnen.

4.1.2 IWA- und TZ-Theorie, Superzivilisation und Hypersupermaschinen

H.s.s. Homo sapiens sapiens - natürlicher Mensch

H.s.t. Homo sapiens technicus - künstlich-technisch veredelter „Mensch“ = Androide, ein humanoides VIW

WGS Weltraumgestützte Superzivilisation

UGS Universumgestützte Superzivilisation

PPE Projektion aller Prozesse, Ereignisse, Formen, Entwicklungen, Erfahrungen ... vor den Hintergrund immer größerer Zeiträume bis hin zur Ewigkeit, die als Operator aufgefaßt wird

Ein geeigneter Maschinenbegriff für die Schau ins Theozoikum

Erst im Theozoikum wird für die IW - mindestens auf der Stufe der Superintelligenz - erkennbar, was das wahre Wesen des Realen ist und erst dann kann die erhoffte wissenschaftliche Durchdringung allen Werdens und Seins erfolgen. Erst dann ist auf dieser wissenschaftlichen Basis eine echt vernünftige Sinnschöpfung, Sinnggebung und Sinnerfüllung möglich, nämlich für Superintelligenzen im Theozoikum.

Bis IW diese Entwicklungs- und Kulturstufe erreichen, müssen sie aber auch wissenschaftliche Theorien entwerfen, Sinnschöpfung betreiben, ihre Welt ordnen ..., denn sonst können sie sich und ihre Kultur nicht höher und vor allem zur erforderlichen Höhe entwickeln. Diese Durststrecke vom späten NIW-Zoikum bis zum Beginn des Theozoikums kann man sich als IW sehr versüßen, wenn man sich den Kopf darüber zerbricht, was Superintelligenzen in der Ewigkeit bewirken können und besonders wie sie im Kyberzoikum von den VIW, den Nachfolgern der NIW, erschaffen werden können.

Der wissenschaftlichen Realitätsforschung sind die Bemühungen zur Seite zu stellen, die der Sicherung der Grundlagen des Überlebens dienen, was als Realitätsicherung bezeichnet wurde. Diese Sicherung des Überlebens erreicht man nun nicht durch Gedichte, schöne Reden, oft falsche Theorien oder Träumen, sondern durch Planung und Bau von dafür geeigneten Supermaschinen, Hypermaschinen, Hypersupermaschinen ... So wie die Technische Zivilisation (TZ) auf geeignete Maschinen aufgebaut ist, ist die Weltraumgestützte Superzivilisation (WGS) auf Super-, Hyper-, Superhypermaschinen ... aufgebaut, deren Größe und Leistungsfähigkeit nach oben offen ist. Ein großer Teil der „Wahrheit“ über die Zukunft, Superzivilisation, Sinnggebung ... steckt also darin, sich ein möglichst realistisches Bild von den Supermaschinen ... der WGS und darüber hinaus zu machen, und natürlich auch von den späteren Superintelligenzen, Göttern, KIW ...

Das ergibt eine gewaltige Aufwertung und Aufweitung des Maschinenbegriffs, die geeignet ist, immer mehr alle anderen Phänomene in sich aufzusaugen, mit wachsender Macht, Größe, Leistungsfähigkeit ... dieser „Hypermaschinen“. Besonders ist hier zu beachten, daß die Superintelligenzen zu den höchstentwickelten Hypersupermaschinen ihrer eigenen Superzivilisation gehören.

In diesem Bericht #4 werden in Kapitel 4.2 einige der Supermaschinen der WGS vorgestellt und in Kapitel 4.4 gilt das für Verfassung oder Metrik über dem IWV-Raum Sternenkind mit allen seinen Geschöpfen. Die Super-, Hyper- oder Superhypermaschine „Staat“ wird erst zu dieser durch die hoch optimierte politische Ordnung und Struktur über allen Geschöpfen bis hin zum Sternenkind.

Staat, Sternenkind und Paradies als Supermaschinen - NIW-TZ → VIW-TZ

Eine vernünftige IWA- und TZ-Theorie muß den Übergang NIW-TZ → VIW-TZ beinhalten, ebenso den Übergang VIW-TZ → KIW-TZ als Maß aller Dinge unterhalb der Stufe einer Superintelligenz..

Unter Superzivilisation kann man eine TZ verstehen, die sich die technischen und sittlichen Fähigkeiten erworben hat, eine langfristige Höherentwicklung in der Ewigkeit mit Erfüllung der eventuell objektiv gegebenen kosmischen Aufgaben und Funktionen zu leisten.

Sicher ist, daß die höhere Ethik im Verlauf der Entwicklung einer Superzivilisation zu einer genauso fundamentalen Größe wie Kraft, Impuls, Energie oder Information wird, denn nur durch die Befolgung einer höheren Ethik können die gewaltigen technischen Machtmittel sinnvoll und langfristig optimal wirkend eingesetzt und laufend kontrolliert werden. Super Technik und Superethik zusammen ermöglichen erst die Superzivilisation.

In einer Theorie des Paradieses und der Superzivilisation ist aufzuführen, wie Staatswissenschaft und Staatstheorien im Stil von physikalischen Theorien, Kosmologien und Alles Umfassenden Theorien (AUTs) zu entwickeln sind, wobei die Modelle ganz allgemein zu entwickeln sind für beliebige Intelligente Wesen (IW), ihre Verbände (IWW) ... auf der Basis von IWA- und TZ-Theorien, die operieren

- über den Kategorien von IW, NIW, VIW, IWW, IWA, TZ, NIW-TZ, VIW-TZ ... ,
 - unter Annahme geeigneter Realitätsvorstellungen, Weltsysteme und bewußt-geplanter Sinnschöpfungen für Realität, Leben und Zivilisation und
 - vor dem Hintergrund beliebig großer Zeiträume bis hin zur Ewigkeit
- zur Realisierung möglichst hochstehender und dauerhafter Paradiese mit möglichst großer Artenvielfalt, Individuenanzahl pro Art, Harmonie im Zusammenleben und Wirkung in der Ewigkeit.

Eine der Supermaschinen ist also der Staat in der Superzivilisation, seiner Ordnung und Organisation nach ein Paradies, eine VIW-TZ. Die Gesamtheit aller Geschöpfe in einem Lebensbereich, in einer „Welt“, in einem Sonnensystem ... wird als **Sternenkind** bezeichnet und ist ein Organismus 3. Stufe. Das Sternenkind ist auf der Kulturstufe der VIW-Superzivilisation - also in seinem speziellen VIW-Zoikum oder Kyberzoikum - zu einer Hypersupermaschine ausgebaut und auch nur eine der „Maschinen“ der Superzivilisation. In einer entsprechend hoch entwickelten Superzivilisation gibt es einen ganzen Park an Super-, Hyper-, Hypersupermaschinen ..., und nur eine davon ist die politische Entität VIW-TZ.

Bei der Entwicklung von Staatstheorien ist es zweckmäßig, zuerst die Gesetze für einen Staat von VIW zu ermitteln - also für eine VIW-TZ oder Androidenzivilisation -, und dann davon ausgehend die Gesetze oder das Gesetzssystem so umzuändern, daß sie nicht nur für VIW oder Androiden ohne das Böse, sondern auch für NIW mit dem Bösen in sich verwendet werden können.

Die politische Struktur über einer VIW-TZ - also die Verfassung - muß sich aus einer Theorie des Paradieses und der Superzivilisation ergeben, ingenieurtechnisch abgeleitet unter der Hilfsvorstellung, das Sternenkind oder den Organismus 3. Stufe als diskontinuierlichen „Raum“ (das ist der IWW-Raum) über einer Menge von diskreten Objekten (das sind die IW, Tiere, Pflanzen ...) aufzufassen, für den die optimale „Metrik“ zu entwickeln ist - siehe das Konzept des Rechnenden Raumes von Konrad Zuse, das auch für Universen verwendet werden kann.

Die Bürger des Staates sind dann die Elemente dieses „Raumes“ - die vielen Geschöpfe, die in diesem „Raum“, Organismus 3. Stufe, Sternenkind ... leben.

Liegt noch die Stufe einer NIW-TZ vor, ist wegen Mängeln und besonders dem Bösen in den NIW die politische Struktur der Gesellschaften entsprechend abzustimmen. Die Zielsetzung bleibt dieselbe, aber es muß berücksichtigt werden, daß die tragenden Elemente der Gesellschaft noch nicht VIW, sondern noch NIW sind.

Da die Veranlagung des rezenten Menschen prinzipiell dieselbe war wie schon 35000 Jahren zuvor beim Jungpaläolithiker mit Steinzeitkultur, geriet der Mensch (H.s.s.) immer wieder in die Gefahr, beim Umgang mit den technischen Mitteln der Super Technik so zu verfahren wie mit Keule und Faustkeil. Ein Rückfall in Jähzorn, Haß, Wut, Raubgier, Neid, Herrschsucht usw. war beim Studium des Alltags oft, viel zu oft erkennbar.

Solange ein IW in ein Trieb- und Traditionssystem eingebunden ist, bekommt es in der Regel von ihm die Antwort auf seine Fragen nach dem, was und wie es zu tun ist. Subjektiv hat es dann immer einen Lebenssinn, auch wenn dieser objektiv totaler Unsinn ist und es tatsächlich völlig sinnlos lebt und vergeht, auf Grund seiner Lebenszielsetzung und Lebensweise.

Eine tatsächliche und zeitlich durchdringende Veredelung der menschlichen Gemeinschaften erforderte eine Verbesserung der

- Human-Software,

- Strukturen der IWV und

- Veranlagung des Menschen - also seine genetische Wandlung in Richtung Vernunftwesen.

Das ging sicher nur mit den technischen Mitteln einer vollkommen beherrschten Gentechnik.

Es ist klar, daß dabei nicht voreilig irreversible Prozesse in Gang gesetzt werden durften, die sich nach besserer Einsicht in die Zusammenhänge als falsch erweisen und nun nicht mehr rückgängig gemacht werden konnten. Das ist die Basis für Bau und Einsatz von Genstrukturator, Biotechplazenta und Ökoharmonisator als Supermaschinen der Superzivilisation, mit deren Hilfe man zuerst Vernunftwesen aus dem Genom des Menschen erschaffen konnte (Androiden, Homo sapiens technicus), und dann bei permanenter Höherentwicklung durch die VIW die Superintelligenzen, KIW, KI-n mit $n > 3$, Zukunftsingenieure, Götter, KB ...

Für die Metrik über dem Raum Sternenkind - also die Verfassung als politische Ordnung und Struktur für das Paradies - wird auf Kap. 4.4 verwiesen.